

BUNDE~~S~~REPUBLIK DEUTS~~S~~LAND



REC'D 23 JAN 2004
WIPO PCT

Rec'd PCT/PTC 06 MAY 2005

Prioritätsbescheinigung über die Einreichung einer Patentanmeldung

Aktenzeichen: 102 52 545.5

Anmeldetag: 08. November 2002

Anmelder/Inhaber: Invtek Gesellschaft für Biotechnik & Biodesign mbH,
Berlin/DE

Bezeichnung: Neuartige Pufferformulierungen zur Isolierung,
Reinigung und Rückgewinnung lang- und kurz-
ketiger Nukleinsäuren

IPC: C 12 N 15/10

Die angehefteten Stücke sind eine richtige und genaue Wiedergabe der ursprünglichen Unterlagen dieser Patentanmeldung.

München, den 16. Dezember 2003
Deutsches Patent- und Markenamt
Der Präsident
Im Auftrag

RIOITY DOCUMENT
SUBMITTED OR TRANSMITTED IN
COMPLIANCE WITH
RULE 17.1(a) OR (b)

A 9161
02/00
EDV-L

BEST AVAILABLE COPY

L

Neuartige Pufferformulierungen zur Isolierung, Reinigung und Rückgewinnung lang und kurzkettiger Nukleinsäuren



Dr. Timo Hillebrand, Dr. Peter Bendzko
Beschreibung

Die Erfindung betrifft neuartige Formulierungen von Puffern zur Isolierung, Reinigung und Rückgewinnung von lang und kurzkettigen Nukleinsäuren.

Die Anwendungsgebiete des Verfahrens sind alle mit Nukleinsäure-Isolierungen sich beschäftigenden Laboratorien, wie forensische Medizin, Lebensmitteldiagnostik, medizinische Diagnostik, Molekularbiologie, Biochemie, Gentechnik und alle anderen angrenzenden Gebiete.

Unter klassischen Bedingungen erfolgt die Isolierung von DNA aus Zellen und Geweben dadurch, dass die Ausgangsmaterialien unter stark denaturierenden und reduzierenden Bedingungen, teilweise auch unter Verwendung von proteinabbauenden Enzymen aufgeschlossen, die austretenden Nukleinsäurefraktionen über Phenol-/Chloroform-Extraktionsschritte gereinigt und die Nukleinsäuren mittels Dialyse oder Ethanolpräzipitation aus der wässrigen Phase gewonnen werden (Sambrook, J., Fritsch, E.F. und Maniatis, T., 1989, CSH, "Molecular Cloning").

Diese "klassischen Verfahren" zur Isolierung von Nukleinsäuren aus Zellen und besonders aus Geweben sind sehr zeitaufwendig (teilweise länger als 48 h), erfordern einen erheblichen apparativen Aufwand und sind darüber hinaus auch nicht unter Feldbedingungen realisierbar. Außerdem sind solche Methoden auf Grund der verwendeten Chemikalien wie Phenol und Chloroform in einem nicht geringen Maße gesundheitsgefährdend.

Verschiedene alternative Verfahren zur Isolierung von Nukleinsäuren aus unterschiedlichen biologischen Ausgangsmaterialien ermöglichen, die aufwendige und gesundheitsschädigende Phenol-/Chloroform-Extraktion von Nukleinsäuren zu umgehen sowie eine Reduzierung der zeitlichen Aufwendungen zu erreichen.

Alle diese Verfahren basieren auf einer von Vogelstein und Gillespie (Proc. Natl. Acad. Sci. USA, 1979, 76, 615-619) entwickelten und erstmals beschriebenen Methode zur präparativen und analytischen Reinigung von DNA-Fragmenten aus Agarosegelen. Die Methode kombiniert die

2

Auflösung der die zu isolierende DNA-Bande enthaltende Agarose in einer gesättigten Lösung eines chaotropen Salzes (NaJ) mit einer Bindung der DNA an Glaspartikel. Die an die Glaspartikel fixierte DNA wird anschließend mit einer Waschlösung (20 mM Tris HCl [pH 7,2]; 200mM NaCl; 2 mM EDTA; 50% v/v Ethanol) gewaschen und abschließend von den Trägerpartikeln abgelöst.

Diese Methode erfuhr bis heute eine Reihe von Modifikationen und wird zum gegenwärtigen Zeitpunkt für unterschiedliche Verfahren der Extraktion und Reinigung von Nukleinsäuren aus unterschiedlichen Herkünften angewendet (Marko, M.A., Chipperfield, R. und Birnboim, H.G., 1982, Anal. Biochem., 121, 382-387).

Darüber hinaus existieren heute weltweit auch eine Vielzahl von Reagenzienystemen vor allem zur Reinigung von DNA-Fragmenten aus Agarosegelen und für die Isolierung von Plasmid DNA aus bakteriellen Lysaten, aber auch für die Isolierung von längerkettenigen Nukleinsäuren (genomische DNA, zelluläre Gesamt-RNS) aus Blut, Geweben oder auch Zellkulturen.

Alle diese kommerziell verfügbaren Kits basieren auf dem hinlänglich bekannten Prinzip der Bindung von Nukleinsäuren an mineralische Träger unter Anwesenheit von Lösungen unterschiedlicher chaotroper Salze und verwenden als Trägermaterialien Suspensionen feingemahlener Glaspulver (z.B. Glasmilk, BIO 101, La Jolla, CA), Diatomenerden (Fa.Sigma) oder auch Silicagele. (Diagen, DE 41 39 664 A1).

Ein für eine Vielzahl unterschiedlicher Anwendungen praktikables Verfahren zur Isolierung von Nukleinsäuren ist in US 5,234,809 (Boom) dargestellt. Dort ist ein Verfahren zur Isolierung von Nukleinsäuren aus nukleinsäurehaltigen Ausgangsmaterialien durch die Inkubation des Ausgangsmaterials mit einem chaotropen Puffer und einer DNA-bindenden festen Phase beschrieben. Die chaotropen Puffer realisieren sowohl die Lyse des Ausgangsmaterials wie auch die Bindung der Nukleinsäuren an die feste Phase. Das Verfahren ist gut geeignet, um Nukleinsäuren aus kleinen Probenmengen zu isolieren und findet speziell im Bereich der Isolierung viraler Nukleinsäuren seine praktische Anwendung.

Entscheidende Nachteile des Verfahrens bestehen aber u.a. darin, dass der durch die chaotropen Puffer realisierte Aufschluss nicht für alle Materialien einsetzbar ist bzw. auch für größere Mengen an Ausgangsmaterialien nur extrem ineffizient und unter einem großen Zeitaufwand realisiert

3

werden kann. Darüber hinaus sind mechanische Homogenisierungsverfahren notwendig, wenn z.B. DNA aus Gewebeproben isoliert werden soll. Weiterhin müssen für verschiedene Fragestellungen auch immer verschiedene hohe Konzentrationen unterschiedlicher chaotoper Puffer eingesetzt werden. Das Verfahren ist damit in keiner Weise universell einsetzbar.

Das physiko-chemische Prinzip der nach dem bekannten Stand der Technik heute eingesetzten und kommerziell verfügbaren Systeme zur Isolierung von Nukleinsäuren auf der Basis der Bindung von Nukleinsäuren an die Oberflächen mineralischer Träger soll dabei in der Störung übergeordneter Strukturen des wässrigen Millieus bestehen, durch welche die Nukleinsäuren an der Oberfläche von mineralischen Materialien, insbesondere von Glas- bzw. Silicapartikeln adsorbieren. Die Störung der übergeordneten Strukturen des wässrigen Millieus erfolgt dabei immer unter Anwesenheit chaotoper Ionen und ist bei hohen Konzentrationen dieser fast quantitativ. Auf dieser beschriebenen physiko-chemischen Basis enthalten alle kommerziell verfügbaren Systeme zur Isolierung von Nukleinsäuren Pufferkompositionen mit hohen Ionenstärken chaotoper Salze, für die Bindung von Nukleinsäuren an eine Nukleinsäuren-bindende feste Phase.

Spezifische Modifikationen dieser Verfahren betreffen den Einsatz von spezifischen Trägermaterialien, welche für bestimmte Fragestellungen applikative Vorteile zeigen (Invitek GmbH WO 95/34569), die jedoch die gleichen Nachteile aufweisen.

All den beschriebenen Verfahren zur Isolierung von Nukleinsäuren über die Bindung der Nukleinsäuren an mineralische feste Phase unter Verwendung chaotoper Salzlösungen ist gemeinsam, dass für die Bindung der Nukleinsäuren an die verwendeten Trägermaterialien hohe Konzentrationen eingesetzt werden müssen. Dabei sind gerade chaotropes Salze (z.B. Guanidinethiocyanat, Guanidinhydrochlorid, Natriumperchlorat oder Natriumjodid) hochtoxisch wirksame Substanzen. Die Verwendung solcher Puffersysteme mit sehr hohen Ionenstärken bewirken oftmals ein Verschleppen von Salzkontaminationen in die zu isolierenden Nukleinsäuren und sind oftmals die Ursache dafür, dass eine Reihe von down-stream-Applikationen (PCR, Restriktionsverdau, Hybridisierungen, Ligationen) nicht oder nur teilweise realisierbar sind. Darüber hinaus besteht beim Umgang mit chaotropen Puffern ein erhebliches gesundheitliches Risiko (insbesondere bei Langzeitanwendungen) sowie eine erhebliche Umweltbelastung durch in Abwasser eingebrachte Schadstofflasten.

4

In der Patentschrift DE 198 56 064 wird zum erstenmal ein neuartiges Verfahren zur Isolierung von Nukleinsäuren beschrieben. Dabei erfolgt erstmals die Bindung der zu isolierenden Nukleinsäuren an mineralische Träger ohne die Verwendung der bisher dazu benötigten chaotropen Salze hoher Ionenstärken. Das Verfahren basiert (wie auch die chaotropen Verfahren) auf der Lyse des Ausgangsmaterials, der Bindung der Nukleinsäure an ein mineralisches Trägermaterial, dem nachfolgenden Waschen der gebundenen Nukleinsäuren mit ethanolhaltigen Waschpuffern, der Ethanolentfernung und der finalen Elution der Nukleinsäuren mit einem Elutionspuffer geringer Ionenstärke bzw. Wasser.

Für spezielle Protokolle z.B. der Isolierung von PCR-Fragmenten aus Amplifikationsansätzen wird der Lyseschritt nicht benötigt. Der PCR-Reaktionsansatz wird mit einem notwendigen Bindungspuffer versetzt und mit dem mineralischen Trägermaterial inkubiert. Anschließend erfolgt wieder ein Waschen mit einem ethanolhaltigen Waschpuffer, nachfolgend die Ethanolentfernung und final die Elution der gebundenen Nukleinsäure vom Trägermaterial.

Daß Verfahren ohne die Verwendung chaotroper Puffer deutliche Vorteile besitzen, zeigt sich daran, dass nach der Erstbeschreibung weitere Patentschriften auch die potenziellen Vorteile dieser neuen Bindungsschemie beschreiben (z.B. DE 100 33 991).

Interessanterweise zeigt sich, dass alle weltweit kommerziell verfügbaren System zur Isolierung von Nukleinsäuren basierend auf der Bindung der Nukleinsäuren an mineralische Trägermaterialien (Magnetpartikel, Membranen, Carrier-Suspensionen u.a.) prinzipiell nach dem beschriebenen Verfahren arbeiten. Seit der Erstbeschreibung durch Vogelstein und Gillespie werden die gebundenen Nukleinsäuren immer mit Alkohol oder acetonhaltigen Salzlösungen gewaschen. Die Waschschrifte sind essentieller Bestandteil der Extraktionsprotokolle und dienen neben der Entfernung von gebundenen unerwünschten inhibitorischen Stoffen immer auch der notwendigen Entfernung der für die Bindung der Nukleinsäuren notwendigen Salze.

Die Verwendung von Alkohol oder acetonhaltigem Waschpuffer bedeutet aber immer einen ganz erheblichen und bisher nicht gelösten Nachteil. Es ist bekannt, das selbst Spuren von Alkohol in der finalen Nukleinsäure downstream-Applikationen ganz erheblich beeinträchtigen kann. Deshalb ist es immer notwendig, einen Ethanolentfernungsschritt im eigentlichen Verfahren zur Isolierung oder Aufreinigung von Nukleinsäuren zu integrieren.

Dieser ist immer problematisch bei der Verwendung magnetischer Partikel oder partikulärer Carrier-Suspensionen, beansprucht einen erheblichen zeitlichen Aufwand und kann zu einem

5
irreversiblen Verlust der Nukleinsäure führen, vor allem bei der Über trocknung der Carrier-Materialien.

Besonders problematisch ist der Schritt der Entfernung von Restalkohl bei Applikationen zur Isolierung von Nukleinsäuren im Hochdurchsatzbereich.

Im Allgemeinen werden bis zu 30 min benötigt, um Membranen in Filterplatten oder magnetische Partikel im Rahmen von automatisierten Nukleinsäure-Reinigungsverfahren vom Restalkohol zu befreien.

Darüber hinaus sind auch die eigentlichen Waschschritte mit alkoholischen Waschpuffern gerade im Hochdurchsatzbereich zeitaufwendig und natürlich auch kostenintensiv.

Aus diesen Nachteilen des bisherigen Standes leitet sich die Aufgabe ab, den Einsatz alkoholischer Komponenten zu vermeiden und damit eine erhebliche Verkürzung der Isolierungs- und Reinigungsverfahren zu erreichen.

Die Erfindung wird gemäß den Ansprüchen realisiert

Basierend auf der Verwendung nichtchaotoper Pufferformulierungen, wie in der Patentschrift DE 198 56 064 schon aufgeführt, zeigt sich, dass für die Bindung zu isolierender Nukleinsäuren nur unerwartet geringe Konzentrationen notwendig sind. Überraschend ist dabei, dass bei der Kombination von Salzen eines monovalenten mit einem multivalenten Kation die für eine Bindung notwendigen Konzentrationen in einem Bereich liegen, in den Pufferformulierungen bestehend nur aus jeweils einem Salz nicht mehr für die Bindung ausreichend sind. So ermöglicht die Kombination von Magnesiumchlorid und Natriumchlorid noch bei Konzentrationen von weniger als 5 mM jeweils die Bindung von Nukleinsäuren eines weiteren Größenspektrums (Beispiel 1). Die Verwendung der Mischung von Salzen monovalenter mit multivalenten Kationen als Bestandteile von Bindungspuffern für die Bindung von Nukleinsäuren an mineralische Träger ist bisher noch nicht beschrieben. Das überraschende Ergebnis ermöglicht nunmehr eine völlig neue Strategie zur Isolierung und Aufreinigung von Nukleinsäuren aus komplexen Ausgangsproben. Da überraschenderweise nur noch extrem geringe Salzkonzentrationen in Bindungspuffern notwendig sind, wird es möglich, Nukleinsäuren aus komplexen Proben oder aus Lösungen, welche eine Vielzahl an zu entfernenden Stoffen enthalten, mit neuartigen Waschpuffern ohne den bisher notwendigen Ethanol bzw. auch gänzlich ohne einen Waschschnitt zu isolieren.

Dies hat enorme Vorteile für die Isolierung von Nukleinsäuren und löst die geschilderten Probleme der Verwendung von alkoholhaltigen Waschpuffern insbesondere bei automatisierten Hochdurchsatzanwendungen in idealster Weise. So ermöglicht die Verwendung der erfundungsgemäßen Pufferformulierungen z.B. die Aufreinigung von PCR-Produkten aus einem komplexen PCR-Reaktionsansatz für eine nachfolgende empfindliche Sequenzierungsreaktion und ohne einen einzigen Waschschnitt in Form einer automatisierten Applikation (Bindung der PCR-Produkte an die Filtermembran einer 96-Well-Platte) in weniger als 10 min. Bisherige Verfahren auf der Basis der Bindung der Nukleinsäure an eine feste Phase benötigen ca. 45 min – 1h. Darüber hinaus ist der Verfahrensablauf nunmehr extrem einfach und beinhaltet lediglich das Mischen des PCR-Ansatzes mit einem der erfundungsgemäßen Bindungspuffer, das Überführen des Ansatzes auf die Filterplatte, das Durchsaugen der Lösung und die nachfolgend Elution der PCR-Produkte mittels Wasser bzw. mittels einer 10 mM Tris gepufferten wässrigen Lösung. Damit können PCR-Produkte extrem zeitsparend, ungefährlich und preiswert aufgereinigt werden. Der Durchsatz kann dabei dramatisch erhöht werden (auch bei sinkendem apparativen Aufwand; z.B. wird kein Wasch-Tool mehr bei einem Roboter benötigt). Die Qualität der aufgereinigten PCR-Produkte ist sehr hoch, was sich an den sauberen Sequenzreaktionen zeigt (Beispiel 2).

Weiterhin zeigt sich überraschender Weise, dass man Nukleinsäuren auch aus komplexen biologischen Proben in exzellenter Qualität und Quantität auch ohne Waschschnitte oder mittels eines Waschpuffers ohne Alkohol isolieren kann. Die in der Offenlegungsschrift DE 100 33 991 in einem Beispiel beschriebene Isolierung einer Plasmid DNA ohne einen Waschschnitt erfolgte nicht aus dem zuvor hergestellten, geklärten Lysat. Die zu isolierende Plasmid-DNA wurde mittels bekannter Standardverfahren erst in reiner Form hergestellt und diese Plasmid-DNA nochmals mit einem Puffer inkubiert, an eine feste Phase gebunden und nachfolgend nach der notwendigen Entfernung des Alkohols des Bindungspuffers wieder von der festen Phase abgelöst.

Mit der vorliegenden Erfindung ist es nunmehr möglich, Plasmid-DNA direkt aus dem geklärten Lysat aufzureinigen wobei wiederum kein Waschen mit einem alkoholhaltigen Waschpuffer notwendig ist bzw. die Isolierung der Plasmid DNA auch ohne Waschschnitt direkt nach der erfolgten Bindung an eine feste Phase erfolgen kann. Die Plasmid DNA ist dabei wiederum von exzellenter Qualität und Quantität (Ausführungsbeispiel 3).

7
Die Erfindung gestattet es weiterhin, auch extrem schnell, preiswert und einfach genomische Nukleinsäuren aus komplexen biologischen Proben zu isolieren. So wird lediglich ein Standardaufschluß des Ausgangsmaterials mittels z.B. eines klassischen Protease K-Verdaus in einem dafür kompatible Puffer durchgeführt, anschließend die lysierte Probe mit einem der erfindungsgemäßen nichtchaotropen Bindungspuffer versetzt und der Ansatz mit einer Nukleinsäure bindenden festen Phase inkubiert, ggf. mit einem nichtalkoholischen Waschpuffer gewaschen (oder ggf. ohne einen Waschschnitt) und nachfolgend die genomische Nukleinsäure mittels Wasser oder einer Tris-Lösung von der festen Phase isoliert. Die Qualität der isolierten DNA ist wiederum sehr rein und sofort für weitere Applikationen einsetzbar.

Die vorliegende Erfindung ermöglicht somit in universeller Form eine deutliche Vereinfachung von Verfahren zur Isolierung von Nukleinsäuren aus Komplexen die nukleinsäureenthaltenden Proben. Das Verfahren benötigt keine toxischen Chemikalien mehr, die eingesetzten Mengen an Salzen sind dramatisch reduziert, was zu einer deutlichen Umweltentlastung führt, die Verfahren benötigen weniger Verfahrensschritte und sind dadurch deutlich schneller als alle bisher verwendeten Techniken. Insbesondere im Hochdurchsatz stehen nunmehr preiswerte und extrem schnelle Verfahren zur Verfügung.

Die Erfindung wird nachfolgend anhand von Ausführungsbeispielen erklärt.
Die Ausführungsbeispiele sollen aber keine Limitierung der Erfindung darstellen.

Ausführungsbeispiele

Beispiel 1:

Aufreinigung eines Spektrums an DNA-Fragmenten aus einer wässrigen Lösung. Vergleich verschiedener Bindungspuffer hinsichtlich der Bindungseffizienz.

Puffer TH 1 (5 mM NaCl; 5 mM MgCl₂/Tris HCl, Isopropanol)

Puffer TH 2 (10 mM MgCl₂/Tris HCl, Isopropanol)

Puffer TH 3 (10 mM NaCl/Tris HCl, Isopropanol)

Der Puffer TH1 ist eine Kombination aus einem monovalenten und einem divalenten Salz bei einer Gesamtionenstärke von 10 mM. Die Puffer TH2 und TH3 enthalten nur jeweils ein Salz (mit einem monovalenten Kation bzw. mit einem divalenten Kation) bei einer Gsamtionenstärke von 10 mM. 130 µl der jeweiligen Puffer wurden mit einer etie kommerzielle DNA-Leiter (Fa. FERMENTAS) enthaltenen wässrigen Lösung von 50 µl gemischt und der Ansatz auf eine Zentrifugationssäule mit einem Glasfaserfließ überführt. Anschließend wurde 1 min bei 10 000 rpm zentrifugiert und die Zentrifugationssäule in ein neues Reaktionsgefäß überführt. Die Elution der gebundenen Fragmente erfolgt durch die Zugabe von 30 µl einer 10 mM Tris-HCl-Lösung und nachfolgender Zentrifugation für 1 min. Die Gesamtzeit der Isolierung der DNA-Fragmente betrug damit nur ca. 2 min. Die erhaltenen Eluate wurden auf ein 1,2 % Agarosegel aufgetragen und elektrophoretisch aufgetrennt. Wie in der elektrophoretischen Darstellung deutlich zu sehen ist, erfolgt eine effiziente Rückgewinnung der DNA-Fragmente nur mit dem Kombinationspuffer. Die jeweils nur ein Salz enthaltenen Bindungspuffer dagegen zeigen nur noch eine sehr geringe Bindungsvermittlung.

(Abbildung 1)

Beispiel 2:

Aufreinigung von PCR-Produkten aus einem komplexen PCR-Reaktionsansatz und nachfolgende Verwendung der aufgereinigten PCR-Produkte für eine DNA-Sequenzierung.

50 µl PCR-Reaktionsansätze wurden mit 130µl Bindungspuffer TH1 und TH4 (50 mM NaCl; 50 mM MgCl₂/Tris HCl, Isopropanol) versetzt, nachfolgend auf eine Zentrifugationssäule mit Glasfaserfließ überführt, für 1 Minute zentrifugiert und abschließend die DNA wieder mittels 10 mM Tris HCl von der Säule eluiert. Die isolierten PCR-Produkte wurden dann für die Sequenzierung eingesetzt. Die Sequenzierungsergebnisse belegen, dass ohne die Verwendung von bisher notwendigen Waschschriften alle störenden Komponenten effizient entfernt wurden und eine hochreine DNA vorliegt.

(Abbildungen 2-5)

Beispiel 3:

Isolierung von Plasmid DNA aus bakteriellen Lysaten. Vergleich der Reinheit der isolierten Plasmid DNA bei unterschiedlichen Waschbedingungen bzw. ohne einen Waschschnitt.

2 ml einer bakteriellen Übernachtkultur (XL-1 mit Plasmid pGEM) wurden zentrifugiert und das Pellet mit 200 µl Solution I (Tris, EDTA, RNase A) resuspendiert. Danach erfolgte die Zugabe von 200 µl Solution II (SDS/NaOH). Die Reaktionsgefäße wurden mehrmals kurz vorsichtig geschüttelt. Nachfolgend erfolgte die Zugabe 200 µl einer Solution III (250 mM MgCl₂/Tris HCl). Die Reaktionsgefäße wurden kurz und vorsichtig geschüttelt und für 5 min bei Maximalgeschwindigkeit zentrifugiert. Der geklärte Überstand wurde mit 100 µl Isopropanol gemischt und auf eine Zentrifugationssäule mit einem Glasfaserfließ gegeben und für 1 min zentrifugiert. Nachfolgend wurden jeweils 3 Proben sofort mit 10 mM Tris versetzt (kein waschen), 3 Proben wurden mit 800 µl eines Waschpuffers ohne Alkohol (10 mM NaCl/10 mM MgCl₂/Tris HCl) versetzt und für 1 min zentrifugiert und nachfolgend die Plasmid-DNA mit 10 mM Tris-HCl von der Säule eluiert und 3 Proben wurden mit 70%igem Ethanol gewaschen, nachfolgend der Ethanol entfernt und die Plasmid DNA wiederum durch Zugabe von 10 mM Tris HCl eluiert.

Die nachfolgende Tabelle illustriert die notwendige Präparationszeit, die Qualität und Quantität der isolierte Plasmid DNA.

Probe	Waschschnitt	Ratio 260:280	Ausbeute	Präparationszeit
1	Kein Waschen	1,71	12 µg	8 min
2	Kein Waschen	1,74	15 µg	8 min
3	Kein Waschen	1,81	14 µg	8 min
4	Waschen ohne Alkohol	1,82	15 µg	10 min
5	Waschen ohne Alkohol	1,81	14 µg	10 min
6	Waschen ohne Alkohol	1,84	12 µg	10 min
7	Waschen mit Alkohol	1,86	14 µg	16 min
8	Waschen mit Alkohol	1,92	16 µg	16 min
9	Waschen mit Alkohol	1,89	13 µg	16 min

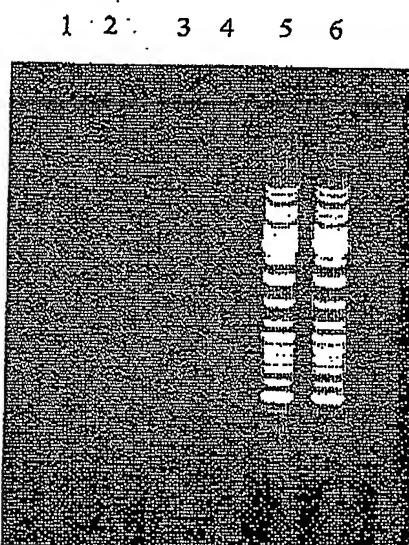
Abbildung 1:

Aufreinigung eines Spektrums an DNA-Fragmenten aus einer wässrigen Lösung. Vergleich verschiedener Bindungspuffer hinsichtlich der Bindungseffizienz.

Spuren 1 und 2 : Isolierte DNA Leiter unter Verwendung des Puffers TH3
(monovalentes Kation im verwendeten Salz)

Spuren 3 und 4 : Isolierte DNA Leiter unter Verwendung des Puffers TH2
(divalentes Kation im verwendeten Salz)

Spuren 5 und 6 : Isolierte DNA Leiter unter Verwendung des Puffers TH1
(Kombination der beiden Salze; monovalentes und divalentes Kation)



Patentansprüche

1. Verfahren zur Isolierung von Nukleinsäuren aus einer Lösung durch Bindung an eine feste Phase, dadurch gekennzeichnet, daß man die Nukleinsäure enthaltende Lösung mit Zusätzen so einstellt, dass sie monovalente und multivalente Kationen sowie einen Alkohol und ggf. weitere Zusätze enthält, sie danach mit der festen Phase in Kontakt bringt; den Träger anschließend ggf. wäscht und die Nukleinsäure von der festen Phase löst
2. Verfahren nach Anspruch 1
dadurch gekennzeichnet, daß als monovalente Salzkomponente Ammoniumchlorid, Natriumchlorid und/oder Kaliumchlorid, verwendet werden
3. Verfahren nach Anspruch 1
dadurch gekennzeichnet, daß als multivalente Salzkomponente Magnesiumchlorid, Calciumchlorid, Zinkchlorid und/oder Manganchlorid verwendet werden
4. Verfahren nach Anspruch 1 bis 3,
dadurch gekennzeichnet, dass die monovalente und die multivalente Salzkomponente im Mengenverhältnis 9:1 bis 1:9 verwendet werden
5. Verfahren nach Anspruch 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet,
dass die Endkonzentration der Salzkomponenten in der Lösung >5mMol beträgt
6. Verfahren nach Anspruch 1
dadurch gekennzeichnet, dass als Alkohol Ethanol oder Isopropanol verwendet werden
7. Verfahren nach Anspruch 1
dadurch gekennzeichnet, dass als weitere Zusätze Tris-HCl oder Polyvinylpyrrolidon verwendet werden
8. Verfahren nach Anspruch 1,
dadurch gekennzeichnet, daß als feste Phase alle Trägermaterialien eingesetzt werden, die bei der Isolierung mit chaotopen Reagenzien Anwendung finden
9. Verfahren nach Anspruch 8,

dadurch gekennzeichnet, daß

als Trägermaterialien Glasfaservliese, Silicamembranen, oder Membranen, die funktionelle Gruppen tragen, die Glasfaservliesen oder Silicamembranen entsprechen, eingesetzt werden

10. Verfahren nach Anspruch 8 und 9,

dadurch gekennzeichnet, daß

als feste Phasen Suspensionen aus SiO₂, Aerosilen oder magnetisierten Silikapartikeln eingesetzt werden

11. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass

als Waschpuffer Lösungen von monovalenten und multivalenten Salzkomponenten mit geringerer Ionenstärke, als für die vorhergehende Bindung notwendig war, eingesetzt werden

12 Verfahren nach Anspruch 1,

dadurch gekennzeichnet, dass als Elutionspuffer Wasser oder Wasser, mit Tris-HCl-Zusatz verwendet werden

13. Testkit zur Isolierung von DNA aus beliebigen Ausgangsmaterialien enthaltend

- eine wässrige Lösung, die monovalente und multivalente Kationen enthält,
- eine feste Phase, bevorzugt als fester Bestandteil von Zentrifugenröhren, 96 Well- oder 384-Well Filtrationsplatten
- Wasch- und Elutionspuffer ohne Alkoholzusatz

14. Testkit nach Anspruch 13, dadurch gekennzeichnet, daß

die feste Phase Glasfaservliese, Glasmetrinen, Siliciumträger und Aerosile sind

15. Testkit nach Anspruch 13, dadurch gekennzeichnet, daß

als Trägermaterialien lose Schüttungen, bevorzugt SiO₂, gefällte Kieselsäure, pyrogene Kieselsäure oder magnetische Silikapartikel eingesetzt werden

Ab6. : 2

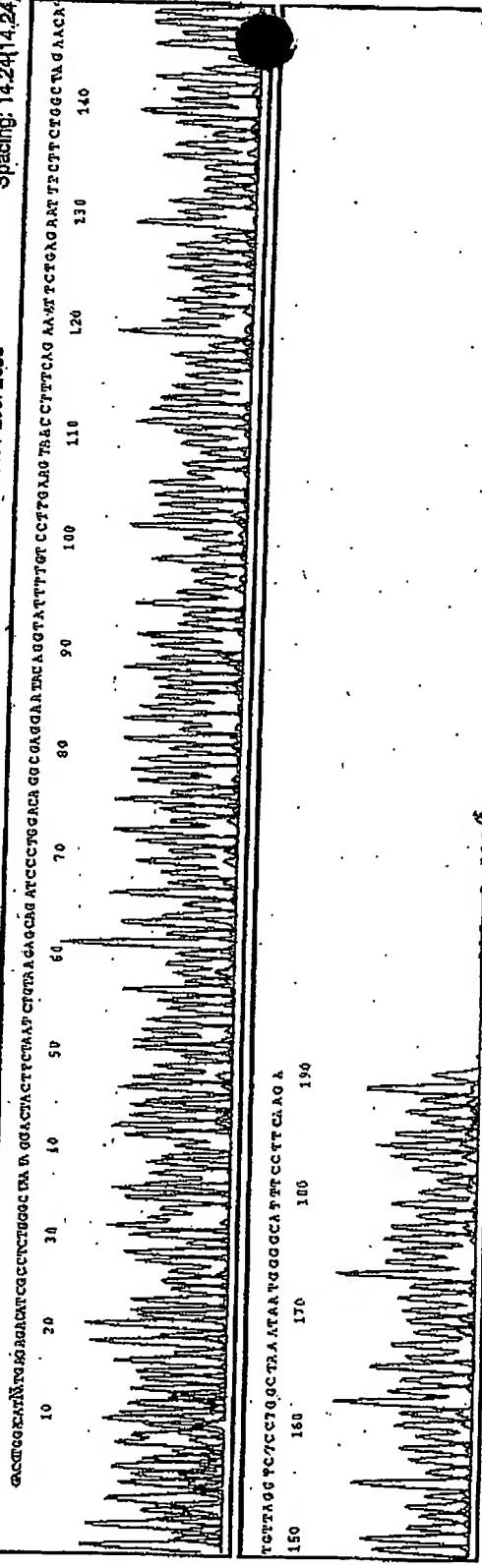


Model 377
Version 3.4
LR377
Version 3.3.1b2

5-2.2-fM.f
DT {BD Set Any-Primed!
MATRIX E
Lane 73

Primer: TTA

Points 2038 to 5100 Pk 1 Los: 2038



Page 1 of 1
Fri, 8. Nov 2002 7:08
Don, 7. Nov 2002 14:23
Spacing: 14.24(14.24)

Akk.: 4



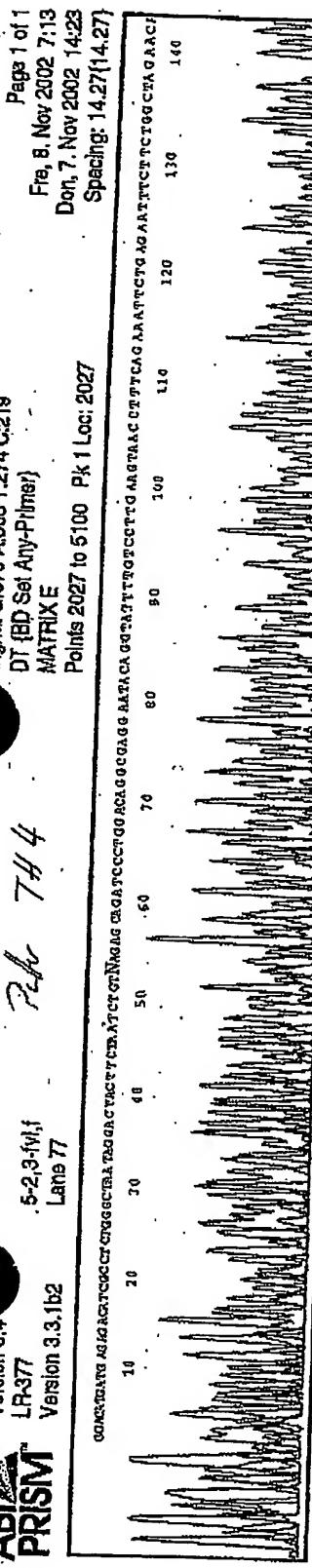
Model 377
Version 3.4
LR-377
Version 3.3.1b2

5-2,3-V1,f
5-2,3-fV1,f
Lane 77
Points 2027 to 5100 Pk 1 Loc: 2027

Signal G379 A303 T274 C219

DT [BD Set Any-Plus]

MATRIX E



Page 1 of 1
Frs. 8 Nov 2002 7:13
Don, 7 Nov 2002 14:23
Splicing: 14.27{14.27}

**This Page is Inserted by IFW Indexing and Scanning
Operations and is not part of the Official Record**

BEST AVAILABLE IMAGES

Defective images within this document are accurate representations of the original documents submitted by the applicant.

Defects in the images include but are not limited to the items checked:

- BLACK BORDERS**
- IMAGE CUT OFF AT TOP, BOTTOM OR SIDES**
- FADED TEXT OR DRAWING**
- BLURRED OR ILLEGIBLE TEXT OR DRAWING**
- SKEWED/SLANTED IMAGES**
- COLOR OR BLACK AND WHITE PHOTOGRAPHS**
- GRAY SCALE DOCUMENTS**
- LINES OR MARKS ON ORIGINAL DOCUMENT**
- REFERENCE(S) OR EXHIBIT(S) SUBMITTED ARE POOR QUALITY**
- OTHER:** _____

IMAGES ARE BEST AVAILABLE COPY.

As rescanning these documents will not correct the image problems checked, please do not report these problems to the IFW Image Problem Mailbox.